

## Ausgabe Mai 2009

### +++ Energieeffizientes Bauen & Sanieren +++

**Sehr geehrte Kollegen,**

seit dem 1. April können private Besitzer bzw. Ersterwerber von Wohnimmobilien, Bauherren, Wohnungsunternehmen, Genossenschaften und Gemeinden ihre Investitionen in die Energieeffizienz der Gebäude deutlich einfacher finanzieren.

Die KfW Bankengruppe hat die Förderprogramme für Energieeffizientes Bauen und Sanieren überarbeitet und kundenfreundlicher gestaltet. Sanierungen sind schon ab einem Effektivzins von 1,10 Prozent möglich, zusätzlich gibt es die Möglichkeit, die Darlehensschuld durch einen Tilgungszuschuss zu verringern.

Alternativ zur Kreditfinanzierung gibt es großzügige Investitionszuschüsse. So übernimmt die KfW bei umfassenden Sanierungsmaßnahmen bis zu 17,5 Prozent der Investitionskosten, so dass es nie günstiger war, in den Umweltschutz zu investieren und direkt von geringeren Energiekosten zu profitieren.

Wir denken, dass folgende Informationen für Ihre Leser von großem Interesse sind. Bei Rückfragen helfen wir Ihnen gerne.

**Alle Texte und Materialien können Sie auch herunterladen unter [www.kfw.de/infodienst](http://www.kfw.de/infodienst)**

Mit freundlichen Grüßen

Michael Seyler  
Kommunikation KfW Bankengruppe

## Energiesparen so günstig wie nie

### KfW-Darlehen für energieeffizientes Sanieren aktuell ab 1,1 % – Investitionszuschüsse von bis zu 17,5 %

**Bonn/Frankfurt.** – Die gute Nachricht zuerst: Gas wird für viele Kunden im laufenden Jahr billiger. Mehr als die Hälfte deutscher Gasanbieter wollen ihre Preise in den kommenden Monaten senken. 2009 werden die Haushalte für ihren Gasverbrauch deshalb rund ein Viertel weniger zahlen müssen als 2008, so Branchenprognosen. Etwa 400 Euro werden sie im Durchschnitt pro Haushalt einsparen können. Ähnlich sieht es bei Verbrauchern aus, die mit Öl heizen und von den halbierten Ölpreisen profitieren.

Die schlechte Nachricht: Konjunkturforscher rechnen mit steigenden Preisen, sobald sich die Weltwirtschaft erholt. Wer also auf Dauer weniger zahlen möchte, sollte die Gunst der Stunde nutzen und das Gesparte in die energetische Sanierung seines Hauses investieren oder beim Neubau gleich auf größte Energieeffizienz achten. Denn die Gelegenheit ist so günstig wie nie: Die Zinsen für KfW-Förderkredite sind rekordverdächtig niedrig, es gibt attraktive Zuschüsse der KfW – selbst für Einzelmaßnahmen wie den Kauf eines neuen Heizkessels. Zudem haben Kommunen, Länder und Energieversorger regionale Förderprogramme aufgelegt. „Es war noch nie so günstig, ein umweltfreundliches Haus oder eine Wohnung mit öffentlichen Finanzhilfen zu bauen oder zu sanieren“, sagt Markus Schönborn, der die Förderprogramme für Energieeffizientes Bauen und Sanieren bei der KfW Bankengruppe betreut. Zudem hat die KfW die Programme überarbeitet und damit den notwendigen Papierkram kräftig entrümpelt.

Das Besondere dabei: Die KfW hat mit der Definition von KfW-Effizienzhäusern drei Standards in den Markt eingeführt, die Hausbesitzern und Bauherren klare Maßstäbe an die Hand geben, wo ihr Haus gemessen am Energiebedarf steht. „Damit können Bauherren zu einem Energieberater und Architekten gehen und ganz konkret fragen, was es kostet, ein altes Haus zum Beispiel auf den Standard „KfW-Effizienzhaus 100“ zu bringen“, so Schönborn. Solch ein Haus hat dann nur noch den Primärenergiebedarf eines vergleichbaren Neubaus. Die KfW-Effizienzhäuser 70 und 55 brauchen sogar entsprechend noch weniger Primärenergie. Wer diese Ziele erreicht, wird von der KfW mit besonders günstigen Zinsen oder Zuschüssen belohnt. „Das sind finanziell sehr attraktive

Anreize. Im besten Fall bezuschussen wir eine Investition mit 17,5 Prozent“, so Schönborn.

Der Bedarf allein an Sanierungsmaßnahmen in Deutschland ist trotz der Investitionen der vergangenen Jahre immer noch riesig. 86 Prozent der Häuser wurden vor mehr als 20 Jahren gebaut, als Energie viel billiger und die Techniken zur Energieeinsparung und effizienten Energieerzeugung deutlich schlechter waren. Zum Vergleich: Ein Haus aus den 60-er Jahren verbraucht 50 bis 70 Prozent mehr Heizenergie als ein Neubau.

Selbst Häuser aus den 70-er und 80-er Jahren, die auf den ersten Blick ganz modern aussehen, können schon erheblichen Nachholbedarf haben. So sollten Heizkessel, die mehr als 30 Jahre alt sind, ausgetauscht werden, rät der Energieberater Reinhard Loch von der Verbraucherzentrale in Bonn. Aber auch Isolierglasfenster, die auf den ersten Blick noch in Ordnung sind, entpuppen sich oft als Loch in der Klimabilanz. „Viele Kunststofffenster aus den 70-er und 80-er Jahren sind nicht mehr dicht. Sie isolieren schlecht, lassen die Kälte rein und die Wärme raus“, so Loch.

Dämmung an Dach, Außenwänden und Kellerdecke ist häufig gar nicht oder nur unzureichend vorhanden. Altbaubesitzer können ihren Erdgas- oder Ölverbrauch um bis zu 70 Prozent verringern, wenn sie das Haus energetisch in Schuss bringen. Zwischen 700 und 1.400 Euro können dann pro Jahr in einem älteren Einfamilienhaus (Wohnfläche 150 qm, Energiepreise Stand 2008) gespart werden, schätzt die Vereinigung der deutschen Zentralheizungswirtschaft (VdZ). Der Eigentümer senkt durch die Sanierung aber nicht nur die laufenden Betriebskosten, sondern steigert gleichzeitig den Wert des Gebäudes und dessen Attraktivität. „Schon einzelne Maßnahmen wie die Verbesserung des Wärmeschutzes oder die Erneuerung der Heizungstechnik tragen dazu bei, an das Energie-Niveau eines Neubaus heran zu kommen“, sagt KfW-Experte Markus Schönborn.

„Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, um in Energie sparende Projekte zu investieren,“ so Schönborn. „Wir vergeben sowohl zinsgünstige Kredite und Zuschüsse für Sanierungsmaßnahmen, als auch zinsgünstige Kredite für den Neubau von energieeffizienten Häusern.“ Der Zinssatz für umfassende energieeffiziente Sanierungen lag Anfang April zwischen 1,1 und 1,7 Prozent effektiv. „In jedem Fall ist der Zinssatz unschlagbar günstig“, so Schönborn. Bei Neubauvorhaben liegt der Effektivzins aktuell zwischen 2,27 und 4,27 Prozent, je nach Darlehenslaufzeit und Energieniveau. Die Laufzeit kann bis zu 30 Jahren betragen bei zehnjähriger Zinsbindung.

Um die Beantragung von Darlehen und Zuschüssen zu erleichtern und zu beschleunigen, hat die KfW das bisherige Förderangebot seit dem 1. April gebündelt und neu strukturiert. Bauherren, Sanierer, Unternehmen oder Käufer von Wohngebäuden und Wohnungen können über die Hausbank ihrer Wahl, unkompliziert einen Förderkredit bei der KfW beantragen. Anträge für Zuschüsse werden direkt bei der KfW gestellt.

## **Attraktiv: KfW-Finanzspritze fürs KfW-Effizienzhaus**

Der Förderhöchstbetrag für eine Sanierung zum KfW-Effizienzhaus beträgt 75.000 Euro pro Wohneinheit. Hier ist zusätzlich zum zinsverbilligten Kredit ein Tilgungszuschuss von bis zu 12,5 Prozent des ausgezahlten Darlehensbetrages möglich. Alternativ können Besitzer von Eigentumswohnungen, Ein- und Zweifamilienhäusern auch die reine Zuschussvariante des Programms nutzen. Bei Maßnahmen, die den Energieverbrauch eines gebrauchten Hauses auf 100 oder sogar 70 Prozent des EnEV-Neubau-Standards senken, können diese Zuschüsse 10 bzw. 17,5 Prozent der Investitionen betragen. Eine Menge Geld: Der Zuschuss erreicht im Fall der Höchstförderung die Summe von 13.125 Euro. Dabei ist die Energieersparnis, von der Hausbesitzer und Mieter sofort profitieren, noch gar nicht eingerechnet.

„Um sicherzugehen, dass sinnvolle Maßnahmen kombiniert und das effizienteste Ergebnis erreicht wird, sollte man sich fachkundigen Rat bei Energieberatern und Architekten holen“, so Schönborn. „Auch eine erfahrene Baubegleitung ist wichtig, die wir mit immerhin bis zu 2.000 Euro bezuschussen. So kann der Bauherr sicher sein, nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen auch tatsächlich alle erhofften Effizienzvorteile zu erreichen.“

Aber auch, wer die energetischen Werte eines KfW-Effizienzhauses nicht erreicht, profitiert von der zu Jahresbeginn ausgebauten Möglichkeit, auch einzelne Maßnahmen über die KfW zu fördern. Darüber lassen sich Maßnahmen wie eine Heizungsmodernisierung oder die Dämmung der Fassade angehen. Auch dafür können entweder zinsgünstige Kredite in Anspruch genommen werden oder – und das ist neu seit 2009 – die KfW bezuschusst die Maßnahme mit fünf Prozent der Investitionssumme. Wer also den alten Heizkessel austauschen, die Fensterverglasung erneuern oder die Außenwände, Dach oder Kellerdecke des Hauses isolieren möchte, erhält jetzt ganz unkompliziert Zuschüsse direkt bei der KfW. Die Liste aller förderfähigen Maßnahmen kann unter [www.kfw.de](http://www.kfw.de) heruntergeladen werden.

**Alle Informationen zu den KfW-Programmen finden Sie gebündelt unter [www.kfw.de](http://www.kfw.de)**

## Infokasten KfW-Förderung

### Wer kann einen Antrag auf KfW-Förderung stellen?

- Privatpersonen
- Wohnungsunternehmen
- Wohnungseigentümergeinschaften
- Wohnungsgenossenschaften
- Gemeinden, Kreise, Gemeindeverbände
- sonstige Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts.

### Was wird gefördert?

- **Neubau und Ersterwerb** von Wohnhäusern, Wohn-, Alten- und Pflegeheimen. Finanziert werden Baukosten von bis zu 50.000 Euro pro Wohneinheit durch zinsverbilligte Darlehen.
  - **KfW-Effizienzhaus 55:** hat einen Primärenergiebedarf von nur 55 Prozent eines „normalen“ Neubaus nach EnEV und höchstens 40 kWh pro qm und Jahr. Auch der Verlust von Wärme durch die Außenhaut des Gebäudes ist auf 55% verringert. Das Gebäude bietet damit höchste energetische Qualität
  - **KfW-Effizienzhaus 70:** hat einen Primärenergiebedarf von nur 70 Prozent eines „normalen“ Neubaus nach EnEV und höchstens 60 kWh pro qm und Jahr. Der Verlust von Wärme durch die Außenhaut des Gebäudes ist ebenfalls auf 70% verringert.

**Das energetische Niveau muss durch einen Sachverständigen bestätigt werden.**

- **Sanierung** bestehender Wohngebäude, von Wohn-, Alten- und Pflegeheimen durch Fachfirmen nach EnEV-Standard bis einschließlich Baujahr 1994.
  - **Sanierung zum KfW-Effizienzhaus 70** (Das Haus hat einen Primärenergiebedarf von nur 70 Prozent eines Neubaus nach EnEV): Der Verlust von Wärme durch die Außenhaut des Gebäudes ist ebenfalls auf 70% eines Neubaus verringert. Gewährt werden in diesem Fall zinsverbilligte Darlehen zuzüglich eines Tilgungszuschusses von 12,5 % der Darlehenssumme oder Investitionszuschüsse in Höhe von 17,5 Prozent der förderfähigen Kosten, maximal 13.125 Euro pro Wohneinheit

- **Sanierung zum KfW-Effizienzhaus 100** (der Primärenergiebedarf der Wärmeverlust durch die Außenhaut des Gebäudes decken sich mit dem eines Neubaus): In diesem Fall werden zinsverbilligte Darlehen zuzüglich eines Tilgungszuschusses von 5 % der Darlehenssumme oder Investitionszuschüsse in Höhe von 12,5 Prozent der förderfähigen Kosten gewährt, maximal 7.500 Euro pro Wohneinheit
- **Energetische Einzelmaßnahmen:** Wärmedämmung – Dach, Außenwand, Kellerdecke –, Erneuerung der Fenster, Austausch der Heizung. Gewährt werden zinsverbilligte Darlehen oder Zuschüsse in Höhe von 5,0 Prozent der Kosten, höchstens 2.500 Euro pro Wohneinheit.
- Auch der erstmalige Erwerb eines Gebäudes oder einer Eigentumswohnung nach durchgeführter Sanierung ist förderfähig

## Welche Gebäude werden gefördert?

- Selbst genutzte Häuser, aber auch Mietshäuser
- Wohn-, Alten- und Pflegeheime
- Erweiterung bestehender Gebäude und Umwidmung bisher nicht zu Wohnzwecken genutzter Gebäudeteile
- Nicht gefördert werden Ferien- und Wochenendhäuser

## Voraussetzungen für einen Antrag auf Förderung:

- Der Bauantrag oder die Bauanzeige für das zu sanierende Gebäude müssen vor dem 1. Januar 1995 gestellt bzw. erstattet worden sein.
- Bei Neubau oder Sanierung zum KfW-Effizienzhaus bestätigt ein Sachverständiger (z. B. von der Verbraucherzentrale zugelassene Energieberater oder nach § 21 EnEV berechnete Personen wie Bauingenieure oder Architekten) das erreichte energetische Niveau.

## „Den Schweinehund überwinden“

### Experten-Tipps zum energieeffizienten Sanieren

**Eigentlich weiß jeder, dass sich die Wärmedämmung des Hauses, neue Fenster und ein neuer Heizkessel auszahlen. Doch viele Leute scheuen die Arbeit, die Planung, den Aufwand, weiß der Energieexperten Dr. Reinhard Loch von der Verbraucherzentrale Bonn. Doch die Arbeit lohnt sich.**

*? Herr Loch, wie viele Häuser werden jedes Jahr in Deutschland saniert?*

**! Loch:** Zurzeit liegt die Sanierungsrate bei zwei Prozent Das ist viel zu wenig, wenn man bedenkt, dass 75 bis 80 Prozent der Häuser vor 1980 gebaut wurden und sanierungsbedürftig sind. Wir bräuchten bei diesem Tempo also 40 Jahre, bis alle Häuser einmal saniert wurden. Doch in dieser Zeit sind sie ja schon wieder veraltet. Sie sehen: Die Sanierungsrate ist viel zu niedrig.

*? Warum tun sich die Bauherren so schwer damit?*

**! Loch:** Das Problem ist, dass die jüngere Generation, die ein älteres Haus bezieht, zwar den Willen hat, in Energieeffizienz zu investieren, aber oft nicht über die finanziellen Mittel verfügt. Bei Älteren ist es umgekehrt: Das Geld ist vorhanden, aber der Wille nicht mehr. Man glaubt, dass sich eine solche Investition nicht mehr lohnt. Hinzu kommt, dass viele Berufstätige Sanierungsarbeiten als lästig, teuer und zeitaufwändig empfinden.

*? Könnte das zu kurz gedacht sein?*

**! Loch:** Natürlich. In Zeiten, wo der Gesetzgeber einen Energieausweis vorschreibt, Energie immer teurer wird und der Immobilienmarkt unter Druck gerät, sinkt der Wert eines Hauses, das energetisch nicht mehr auf der Höhe der Zeit ist. Investitionen in Energieeffizienz sind ganz klar nicht nur gut für die Umwelt, sondern auch für den Wert des eigenen Hauses. Man muss deshalb den inneren Schweinehund überwinden. Natürlich wird es ein paar Wochen laut, staubig und ungemütlich – und anschließend umso wohnlicher und behaglicher.

*? Wenn man sich entschieden hat, etwas zu tun: Wie fängt man an?*

**! Loch:** Am Anfang jeder Sanierung steht die Bestandsaufnahme der Haustechnik und der Bauteile des Gebäudes. Das geht natürlich nur mit Fachleuten, also einem anerkannten Energieberater. Der sieht auf den ersten Blick, wo die Energie zum Fenster rausgeschleudert wird.

*? Ist so ein Experte teuer?*

**! Loch:** Nein. Zum einen lohnt er sich schon deshalb, weil er die größten Effekte erzielt und deshalb Fehlinvestitionen vermeidet. Die Verbraucherzentralen bieten zum Beispiel umfassende Energieberatung an. Wir gehen ins Haus der Verbraucher und schauen, was saniert werden muss und wie Energie gespart werden kann. So eine Besichtigung kostet den Hausbesitzer etwa 60 Euro und dauert anderthalb Stunden. Die Hälfte der Kosten einer Energieberatung trägt bei einem entsprechenden, vorherigen Antrag das Bundesamt für Wirtschaft.

*? Was sind die typischen Schwachstellen eines Altbaus?*

**! Loch:** Ein frei stehendes Haus verliert allein schon 40 Prozent der Energie über die Hauswand, bei einem Reihnhaus sind es noch 25 bis 30 Prozent. Etwa genau so groß ist der Wärmeverlust bei einer alten Heizung. Grundsätzlich sollten alle Heizungen, die vor 1978 installiert wurden, ausgetauscht werden. Unzureichend isolierte Fenster und Wände verursachen einen Wärmeverlust von 20 bis 25 Prozent, eine Lüftung 10 bis 20 Prozent. Am wenigsten Wärme geht normalerweise über den Boden verloren – 5 bis 10 Prozent.

*? Warum normalerweise?*

**! Loch:** Es gibt viele Faktoren, die den Energieverlust stark beeinflussen. Handelt es sich um ein Reihnhaus oder um ein frei stehendes Gebäude? Hat es mehrere Stockwerke und einen spitzen Dachboden oder ist das Dach flach? Liegt es in der Stadt oder an der Küste, im Flachland oder auf einem Hügel? Ist ein Haus von außen viel Wind ausgesetzt, sollte zum Beispiel ein besonderes Augenmerk auf die Außenwanddämmung gelegt werden.

*? Die wenigsten Bauherren sind Baufachleute. Die können doch nur schwer entscheiden, welche Maßnahmen dringlich sind. Und die Bauabwicklung dürfte die meisten überfordern ...*

**! Loch:** ... ja, das stimmt. Das ist es auch, was viele zurück schrecken lässt. Wenn es Pauschalreisen gäbe mit Energiesanierung während der Urlaubszeit, das wäre ein Verkaufschlager. Aber Spaß beiseite. Genau aus diesem Grund fördert die KfW eine professionelle Baubegleitung etwa durch einen erfahrenen Architekten mit einer Summe von bis zu 2.000 Euro.

**Im Folgenden finden Sie Meldungen zu den seit 1. April 2009 geltenden Programmen „Energieeffizient Bauen“ und „Energieeffizient Sanieren“**

## **KfW vereinfacht Förderung von energetischem Bauen und Sanieren**

Bauherren, die ein umweltfreundliches Haus bauen oder ihr Eigentum energetisch sanieren wollen, können seit dem 1. April auf vereinfachte Programme der staatlichen Förderbank KfW zurückgreifen. Zu Zinssätzen ab 1,1 Prozent effektiv können zum Beispiel Sanierungsmaßnahmen finanziert werden. Dabei gewährt die KfW Darlehen von bis zu 75.000 Euro pro Wohneinheit über die Hausbank. Dazu muss die erreichte Energieeffizienz des Gebäudes durch einen Fachmann nachgewiesen werden.

Attraktiv ist auch die Zuschussvariante der Programme. Wer zum Beispiel den Energieverbrauch eines bestehenden Gebäudes auf 70 Prozent des aktuellen Neubaustandards reduziert, kann bis zu 17,5 Prozent der Investition als Zuschuss beantragen, maximal 13.125 Euro pro Wohneinheit. Neu ist seit Jahresbeginn zudem die Möglichkeit, auch Einzelmaßnahmen bezuschussen zu lassen. Wer eine Heizung modernisieren will, kann sich für die neue Anlage bei der KfW einen Zuschuss von 5 Prozent, maximal 2.500 Euro, sichern. Die Programme finden Sie im Internet unter [www.kfw.de](http://www.kfw.de). Weitere Informationen geben außerdem die Hausbanken und das KfW-Infocenter unter 01801 / 33 55 77.

## **Das KfW-Energiesparhaus war früher – jetzt gilt das KfW-Effizienzhaus!**

Die KfW-Förderung von energieeffizientem Wohnbau ist jetzt für Neubau und Altbausanierung in zwei Programmen gebündelt. Das macht die Programme übersichtlicher und die Förderkriterien vergleichbar. Einheitlicher Förderstandard für Neubau und Sanierung ist das neue „KfW-Effizienzhaus“. Die Marke ersetzt die bekannten KfW-Energiesparhäuser 40 und 60 und gilt ab jetzt auch für sanierte Gebäude. Mit der neuen Marke KfW-Effizienzhaus wird das energieeffiziente Bauen und Sanieren einfacher und transparenter. Dabei gilt: je niedriger die angehängte Zahl, desto besser die energetische Qualität des Gebäudes. Ein KfW-Effizienzhaus 55 hat einen Primärenergiebedarf von nur 55 Prozent eines „normalen“

Neubaus gemäß der geltenden Energieeinsparverordnung (EnEV). Auch der Verlust von Wärme durch die Außenhaut des Gebäudes ist auf 55% verringert. Die Energieeffizienz ist also deutlich besser, als der Gesetzgeber fordert! Das Gebäude bietet damit höchste energetische Qualität.

Ein KfW-Effizienzhaus 70 benötigt 70 Prozent Primärenergie eines vergleichbaren Neubaus und ein KfW-Effizienzhaus 100 entspricht dem energetischen Standard eines gesetzmäßigen Neubaus. Mit dem neuen KfW-Effizienzhaus wird der Markt der effizienten Häuser besser überschaubar, denn es sorgt für einen verlässlichen Standard. Die Programme finden Sie im Internet unter [www.kfw.de](http://www.kfw.de). Weitere Informationen geben außerdem die Hausbanken und das KfW-Infocenter unter 01801 / 33 55 77.

## **Alte Heizungen sind Energieverschwender: KfW gewährt Zuschüsse bei Austausch**

Wer seinen alten Heizungskessel erneuern will, kann nun vereinfachte Förderprogramme der KfW und regionale Sonderprogramme der Energieversorger nutzen. Bei Anschaffungs- und Installationskosten von 6.000 Euro lassen sich leicht 1.000 Euro Zuschuss erzielen. Wie die KfW mitteilt, schießt die Förderbank aktuell fünf Prozent der Investitionssumme zu. Örtliche Energieversorger, die in vielen Regionen Deutschlands Sonderprogramme für Heizungsmodernisierungen aufgelegt haben, gewähren oft Zuschüsse von rund 600 Euro.

Immer noch verschwenden Millionen Haushalte Energie durch veraltete Kessel. „In rund drei Millionen Haushalten sind noch alte Heizkessel in Betrieb“, sagt Ralf Kiryk vom Bundesindustrieverband der Haus-, Energie- und Umwelttechnik in Köln. „Bei den Altanlagen handelt es sich um so genannte Konstanttemperaturkessel, die das Heizungswasser ständig auf eine bestimmte Temperatur erwärmen und dadurch viel zu viel Brennstoff schlucken.“ Ein 25 Jahre alter Heizkessel verbraucht im Schnitt 30 Prozent mehr Erdgas oder Heizöl als ein moderner Brennwertkessel. Niedertemperaturkessel verbrauchen zwar weniger Energie als die ganz alten Modelle, nutzen jedoch den Brennstoff nicht so gut aus wie Brennwertkessel, die auch die Kondensationswärme zum Heizen verwenden, die im Abgasrohr frei wird.

Wie rentabel ein Austausch des alten Kessels sein kann, zeigt folgendes Beispiel des VdZ: Eine vierköpfige Familie, die in einem

150 Quadratmeter großem Haus mit Keller und nicht ausgebautem Dachboden wohnt, kann ihren Heizölverbrauch allein durch einen neuen Brennwertkessel von rund 4.000 Litern Heizöl im Jahr um 22 Prozent senken. Das sind rund 880 Liter. Bei einem Heizölpreis wie im vergangenen Jahr von in der Spitze 95 Cent pro Liter entspricht das einer Summe von 836 Euro pro Jahr. Beim aktuellen Preis von rund 50 Cent spart die Familie noch 440 Euro.

Wer sich einen Überblick der für seine Region angebotenen Förderprogramme verschaffen möchte, findet auf der Website des vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Bine Informationsdienstes in Bonn die passenden Anbieter unter [www.energiefoerderung.info](http://www.energiefoerderung.info)

## **Energiesparen: BAFA finanziert den Energieberater, die KfW den Baubegleiter**

Bauherren, die Mangels Know-how energiesparende Investitionen scheuen, können im Rahmen neuer Förderprogramme Zuschüsse für eine Energieberatung und die Baubegleitung beantragen. Wie die KfW Bankengruppe mitteilt, bezuschusst das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) eine Energieberatung vor Ort in Höhe von bis zu 360 Euro. Für die Baubegleitung durch einen zugelassenen Energieberater vergibt die KfW einen Zuschuss von 50 Prozent der Kosten, die Höchstgrenze liegt bei 2.000 Euro. Dadurch stellt der Bund den Bauherren eine großzügige Förderung zur Verfügung, um Wohngebäude mit Baujahr vor 1995 energieeffizient zu sanieren. Anträge und weitere Informationen gibt es direkt im KfW-Infocenter unter 01801 / 33 55 77 oder im Internet unter [www.kfw.de](http://www.kfw.de) und [www.bafa.de](http://www.bafa.de).

## **Förderung kombinieren: Umweltfreundlich und altersgerecht umbauen**

Wer sein Haus oder seine Wohnung energiesparend und altersgerecht zugleich umbauen oder sanieren will, kann mehrere Förderprogramme der KfW Bankengruppe kombinieren. Wer beispielsweise sein Haus dämmt, kann gleichzeitig etwas zur Barrierereduzierung in seinem Haus tun. Höhere Kosten etwa für eine Rampe, einen Aufzug oder eine breitere, rollstuhlgerechte Türe, die auch mit einem Kinderwagen oder im Alter mit einem Rollator

besseren Zugang zum Haus verschafft, kann mit Darlehen des KfW-Programms „Wohnraum Modernisieren - Altersgerecht Umbauen“ finanziert werden, das seit 1. April in Anspruch genommen werden kann. Die Bundesregierung hat hierfür aus dem Maßnahmenpaket zur Ankurbelung der Konjunktur für dieses Jahr 80 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Pro Wohneinheit kann unabhängig vom Baujahr ein Höchstbetrag von 50.000 Euro aufgenommen werden. Die Wärmedämmung kann über das Programm Energieeffizient Sanieren der KfW gefördert werden. Weitere Informationen sind direkt im KfW-Infocenter unter 01801 / 33 55 77 erhältlich oder im Internet unter [www.kfw.de](http://www.kfw.de).

## Prämie für neue Heizungspumpen

Auch kleine Maßnahmen zur Energieeinsparung, die unter 1.000 Euro kosten, können neuerdings über die Förderbank KfW gefördert werden. Wie die KfW mitteilt, können über das neue Programm „Energieeffizient Sanieren – Sonderförderung“, auch Kleinstmaßnahmen wie die Optimierung der Wärmeverteilung im Haus finanziert werden. Oft schlucken die Pumpen, die das Heißwasser mit Druck in die Heizkörper des Hauses verteilen, und ungedämmte Heizungsrohre in kalten Kellerräumen und Außenwänden sehr viel Energie. „Mitunter kostet der Austausch einer Pumpe, die Dämmung der Leitungen und der hydraulische Abgleich der Heizung weniger als 1.000 Euro und amortisiert sich durch Energieeinsparung in wenigen Jahren“, sagt Markus Schönborn von der KfW. Die KfW gewährt einen Zuschuss von 25 Prozent zu den Kosten. Weitere Informationen zur Förderung sind direkt im KfW-Infocenter unter 01801 / 33 55 77 erhältlich oder im Internet unter [www.kfw.de](http://www.kfw.de).

## Impressum KfW-Infodienst

### Herausgeber:

KfW Bankengruppe Kommunikation  
Palmengartenstraße 5-9, 60325 Frankfurt am Main  
[www.kfw.de/infodienst](http://www.kfw.de/infodienst) [infodienst@kfw.de](mailto:infodienst@kfw.de)

### Verantwortlich:

Michael Seyler, Telefon 0228 831-7000,  
[michael.seyler@kfw.de](mailto:michael.seyler@kfw.de)  
Lena Knischewski, Telefon 0228 831-8043,  
[lena.knischewski@kfw.de](mailto:lena.knischewski@kfw.de)

Holger Schwabe, Telefon 030 20264-5830,  
[holger.schwabe@kfw.de](mailto:holger.schwabe@kfw.de)

**Abdruck honorarfrei unter Angabe der Quelle.** Sie können alle Texte herunterladen unter [www.kfw.de/infodienst](http://www.kfw.de/infodienst)

**Um ein Belegexemplar wird gebeten an:**  
KfW Bankengruppe, Lena Knischewski,  
Ludwig-Erhard-Platz 1-3, 53179 Bonn